



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Dritte Vrsach/ warumb Maria mit Recht ein Widerbringerin deß
Menschlichen Geschlechts vnd Mutter deß zukünfftigen Lebens zu nennen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

langt / aus Zimlichkeit / wie man sagt / für vns dasjenige verdienet / was vnser Heiland vnd Seligmacher aus Gerechtigkeit / vnd Würdigkeit bekommen hat? darvon im folgenden Tractat; weitläufftiger sol geredet werden.

I. 5.

Dritte Ursach / warumb Maria mit Recht ein Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes vnd Mutter des zukünfftigen Lebens zu nennen.

I.

Erlliche Geschicht-Schreiber (a) melden / daß vor Zeiten König Salomon ein goldene Cron aus Lilien / mit einem von Dörnen aus India durch geslochtenem Kranz / habemachen lassen / vnd diese Überschrift darauff schreiben (Sig der Liebe) Maxeda die Königin von Saba (also von den fürnemmen Hebreern (b) genennet) hat neben vielen anderen Fragen / die sie diesem König fürgebracht / auch von ihme zu wissen begehrt / was er durch diese wunderderbarliche Cron wolte zu verstehen geben? auff welches gemeldter weiser König ihr geantwortet; daß die Lilien ein Güttselige Jungfraw bedeuten / welche von seinem Geschlechte herkommen / vnd den König der Königen auff die Welt gebären werde; derselbige werde dergestalten sein Volck lieben / daß er sein eigen Leben für ihres dargeben / vnd anstatt einer guldenen Cron / mit Dörnen gekrönt / den Todt obfigen werde: also daß er für sein Theil allbereu anfangs mit dieser Cron den Sig vnd Ueberwindung des Messias zu verkehren: dann dieses werde ein Ueber-

windung der Liebe seyn / weil er aus lauter Liebe sich für die seintigen dem Todt werthe ergeben. Es ist zwar war daß niemand die Cron der Liebe mit besseren Ursachen ansehen vnd tragen könne / als G D r ein Fürst der Liebe: dieweil aber sein heilige Mann ein Braut vnd Fürstin der Liebe / vnd dessen Kind ist / wie er; auch ihr Theil von den Ehrlwürdigen Sigen ihres Sohns vnd Bräutigams hat; so verhoffe ich / es werde niemand zu wider seyn / wann ich der heiligen Jungfrawen auch ein Cron / von ihrem ausgestandenen erlangten bitteren Schmerzen / vnd dadurch grossen Verdiensten / flechte / vnd mache. Dann gleich wie das Opffer / welches der König vnd grosse Priester Jesus auf dem Altar des heiligen Creuzes auffgeopfert / ein Opffer des Willens vnd Wercks / ein Opffer der Seel vnd des Leibs / ein Opffer des Bluts vnd Geists zu sammen gewesen / also ware auch das Opffer der heiligen Jungfrawen: dann sie hat sich nicht begnügt / daß sie allein ihren lieben Jhaad dem Todt auffgeopffere (wie wir oben gesehen) sonder hat mit ihme für vnser Heil vnd Erlösung leiden / vnd daher ihren Willen mit dem Willen ihres allerliebsten Sohns vnd Bräutigams / ihr Creuz vnd leiden / mit dem Creuz vnd Leiden ihres Sohns verbunden wollen: vnd dis ist der dritte Ehren-Titel / durch welchen sie den Blorwürdigen Namen einer Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes erobert hat. Ein Ehren-Titel / welchen ich nach bestem Vermögen mit allerley Umständen begreiffen auszulegen: dann weil es vnmöglich / die Grösse des vnaussprechlichen Schmerzens / welche die heilige Jungfraw zur Zeit des tödtlichen Abscheidens ihres geliebten Sohns ausgestanden / mit wenig Worten zu beschreiben / wil ich doch etliche vndersechtliche

(a) Andreas Faentinus lib. 16. hist. Navarra ex Cedreno. (b) Iosephus lib. 8. Antiq. Cap. 6.

Wegzuziehen fürbringen / dardurch wir die selbige in was gestalten desto besser fassen vnd verstehen können.

1. Erstlich müssen wir die Schmerzen der Seel der heiligen Jungfrauen bedencken / welche sie in ihrem Geist ausgestanden / vnd gelitten. Wir wissen / daß / gleich wie die Wunden der Seel vil gefährlicher seynd / als die Wunden des Leibs / also auch alle Eindringungen vnd Ueberdräng des Geists vil empfindlicher seyen / als alle Schmerzen des Leibs. Die es erfahren haben / können solches sagen: die es aber nicht erfahren / können ihnen niemalen einbilden / was selbiges für ein Pein vnd Marter seye. Der heilige Paminus (a) Bischoff von Nola / hat auff ein Zeit vom heiligen Augustino in einem Brief begeret zu wissen / ob das Schwerdt des Schmerzens / welches nach der Weissagung des Alten Simeons / die Seel der Glorwürdigen Jungfrauen durchdrungen / nicht der innwendige Schmerzen / von welchem wir reden / gewesen seye: gleich wie ein solcher Schmerz beim heiligen Propheten David (b) auch das Swerdt gewesen ist / welches den Geist des kenschen Josephs durchdrungen hatte? Auff welches Augustinus (c) ihm antwortet / vnd gesagt / daß er in diesem kein anders zwen schneidiges Schwerdt erkenne / als dasjenige / welches nach Meinung des heiligen Pauli (d) die Seel vnd den Geist zerschneidet / vnd das Angeweid vnd Marck durchdrünger. Der heilige Anselmus (e) nach dem er starck diesen Sachen nachgedacht / hat die Glorwürdige Jungfrau / als ein wahre Abbildung des Schmerzens vnd Kummers / auff diese Weis angetruet: das Schwerdt des Schmerzens / D. Jungfrau! hat warlich dein Seel durch

drungen / es ist dir vil empfindlicher vnd bitterer gewesen / als alle Peinen / die dein Leib empfunden: dann ich glaube festiglich / daß alle Peinen vnd Marter aller heiligen Martyrer / nichts gegen dem grossen Schmerzen / den du ausgestanden / gewesen seye; weil der selbige dergestalten dein Seel vnd Herz durchdrungen / vnd übernommen / daß du solchen ohne Absterben niemalen hättest ertragen / noch ausstehen mögen / wann der Geist des Lebens vnd Trosts / das ist der Geist deines allerliebsten Sohns / für welchen du dieses Leiden auff dich genommen / dich nicht gestärcker hätte / in Verachtung / daß das vngestümme Wetter des Todes bald fürüber seyn / vnd die grosse Pein vnd Marter in ein Triumph der Glori wurde verändere werden. Der heilige Engel / welcher die heilige Brigittam (f) vnderwisen / hat ihr auff ein Zeit dergleichen gesagt / vnd sie versichert / daß nicht der mindesten Wunderbaren der Allmacht des Heilands eine gewesen seye / daß er sein H. Mutter in solchen grausamen Peinen beim Leben erhalten habe: aber gleich wie im alten Gesah (g) der Priester zwo Tauben (also nennet sie der heilige Macharius (h) an statt zweier Spasen) nehmen müßte / vnd selbige zu einem Dpffer G. D. für die Ausfähigen auffopfern; doch ein dieser Tauben zerhauen / vnd die andere / nach dem sie mit dem Blut ihrer Gesellin übersprenget wurde / beim Leben erhalten müßte; also hatten diese zwen kensche reine Täublein / als ein Dpffer / G. D. auff dem Berg Salvaria für das Heil des armen ausfähigen Sünders / müssen auffopfert werden; doch aber hat der Allmächtige G. D. sich auch vergnügt / daß allein das eine dieser Täublein starbe / weil das andere entzwichen am Fuß des Altars

D 2

(a) Epist. 18. inter Epistolas S. Augustini. (b) Psalm. 124. Ferrum pertransiit animam eius. (c) Epist. 55. (d) Hebr. 4. (e) De Excellentia Virg. C. 5. Verè pertransiuit animam. (f) Serm. Angelico Cap. 18. (g) Levit. 14. (h) Homil. 47.

Altars mit dem Blut des Absterbenden über-
gossen wurde / sich alldort mit höchstem
Schmerzen vnd Herkenleid auffhielt / bis
das andere vollkommenlich den Geist auffgab/
vnd darauff ihme fürname / die übrige Täg
seines Lebens mit immerwährendem Trawren
vnd Klagen zu vollbringen.

3. Für das Ander nimbe ich/die grosse son-
derbare Erkandnis / welche die heilige
Jungfraw von ihrem vilgeliebten Sohn ge-
habt: dann was das Leiden betrifft / wissen
wir / daß die Stärke des Geists anders dem
Kranken nichts nütze/als ihme die Schmer-
zen schwerer vnd ärger zu machen: hingegen
sehen wir/daß einer von grobem Verstand die
Schmerzen so hoch nicht achtet / sonderlich
wann die Schmerzen von dem Geist her-
fließen: dieweil nun die Glorwürdige Jung-
fraw ein lebendigen durchdringenden Geist
gehabe / desgleichen nach dem Geist ihres al-
lerliebsten Sohns niemalsen gesehen worden /
also hat sie dardurch die Würde vnd Hochheit
seiner Person/die Unbilligkeit des Gewalts/
die man dem Fürsten der Himmlen vnd der
Erden anthäte / die größte Vndanckbarkeit
der Menschen desto besser erkennt: vnd in
Betrachtung aller diser Dingen / kan man
nicht ergründen / wie starck sich der Schmer-
zen bey ihr gemehret habe.

4. Drittens/nimme ich die vnaussprech-
liche Liebe / die sie gegen ihrem allerliebsten
Sohn getragen / vnd solches darumb / weil
die Liebe eine der fürnehmsten Reglen des
Schmerzens ist. Dann der eiferig ein Ding
liebt / der empfindt auch den Verlust dessel-
bigen mit sonderbarem Schmerzen. Un-
möglich ist / daß er einen / den er liebt / in
Schmerzen sehe / vnd er denselbigen in sei-
nem Herzen nit auch empfindet / vnd zu Mit-

leiden bewegt werde; also das / je größer die
Liebe ist / je größer auch die Pein vnd Schmer-
zen einer solchen Person seyn müße. Dann
ich nicht schon in vnderschiedlichen Orten
von der Liebe der heiligen Jungfraw gegen
ihrem allerliebsten Sohn / geredt hätte / möchte
ich wol diß Orts darvon ein Anzug thun:
ich wil aber mich mit deme veranügen / sein
heilige Sophronius (a) über dieses sagt: daß
gleich wie niemalsen ein Liebe / die der Lieb-
der heiligen Jungfrawen zu vergleichen / ge-
funden worden; also habe man auch nit
malen ein so grosses Leiden / wie das ihrg
bey jemand gesehen. Dann die Liebe kan
dermassen das ganze Herz der heiligen Jung-
frawen in allen Orten besessen / vnd abge-
nommen / daß wir mit dem heiligen Prophe-
ten Jeremia (b) können vnd dürfen sagen:
sie habe ihren einzigen Sohn geklagt / vnd den
Verlust vnd Pein des Allerliebsten nicht
empfundnen / als alle Mütterren der ganzen
Welt; dann sie ihren Sohn vil lieber
innbrünstiger geliebt / als alle Mütter mit
einander die ihrigen geliebt haben.

5. Die vierde vnd fürnehmste Ursache kan
billich seyn / die grosse Pein vnd Marter des
bittern Leidens vnd Sterbens vnser Heiland
vnd Seligmachers. Der H. Bernardus (c)
sagt sehr wol / daß die Wunden des absterben-
den Heilands die Wunden der bitteren
schmerzhafften Mutter gewesen seyen. In
einem andern Ort (d) solte man wol für-
nen glauben / sagt er / daß der Heiland am
Leib habe sterben können / vnd aber sein ge-
liebte Mutter in ihrem Herzen wegen der
grossen Schmerzen nicht habe können ster-
ben? daß die Liebe / die ihres gleiches nicht
hat / den Sohn so vilen Peinen vnd Schmer-
zen vnderworfen hat? vnd die Mutter
welche

(a) Epist. de Assumpt. Constat quia plus omnibus dilexit. (b) Cap 6 Luctum unigeniti sic
tibi plantum amarum. (c) In lament. Vulnera Christi morientis, erant vulnera
matris dolentis. (d) Serm. in Signum Magnum. Ille enim mori corpore potuit.

welche die nechste bey ihme war / nicht auch
 den besten Theil darvon empfunden habe?
 ich achte hoch die jenige Mahler vnd Bild-
 stäncker / welche / weil sie bekennen müssen /
 daß ihnen mit ihren Bemühen vnd Werck-
 zungen nicht mühslich wäre / den grossen
 Schmerzen / welchen die heilige Jungfraw
 zur Zeit des Absterbens ihres allerliebsten
 Sohns im Herzen vnd Geist empfunden /
 hertzustellen / solchen desto besser verstehen
 zu gehen / den Sohn vnd die Mutter beide an
 einem Creutz angenaglet / fürstellen : dann
 wann wir diesem recht wollen nachsinnen /
 werden wir finden / daß beider ein Creutz /
 Pein vnd Marter gewesen. Gleich wie in
 den Musicaischen Instrumenten / sagt an-
 dächtig / der heilige Papst Gregorius (a) zu
 sehen / daß die Saiten dergestalten gespannt
 seynd / daß wann man auff die eine schlägt /
 auch die ander erhöhen thut / ob gleichwol
 man dieselbige nicht berührt : also ware auch
 die Seel der Glorwürdigen Jungfrawen der-
 gestalten mit der Seel ihres Sohns vereini-
 get / daß sie auch alles dasjenige empfun-
 de / was ihr geliebter Sohn müste leiden /
 vnd außföhen ; die Dörner welche das hei-
 lige Haupte des Heilands durchdrungen / ha-
 ben in gleich die Seel der Glorwürdigen
 Jungfrawen durchstochen ; die Geißel-
 Strich / mit welchen der Sohn zerschlagen
 worden / haben zugleich auch das Herz der
 Mutter getroffen ; die Nägel der Füßen vnd
 Händen des Heilands / seynd zugleich auch
 durch ihren Geist gangen ; der Speer / der die
 vnmündliche Seiten des abgestorbenen
 Sohns / geöffnet / hat zu gleich auch die Brust
 der herbüben Mutter zerrissen ; vnd am hei-
 ligen Creutz / da der Leib des Sohns angena-
 glet ware / ware auch die Seel der Mutter
 angedreffet ; also vnd dergestalten / daß der
 Sohn kein einigen Streich / wie starck oder

schwach er gewesen / niemalen empfangen /
 daß die heilige Mutter solchen nicht auch in
 ihrer Seel empfunden habe. Die Glorwür-
 dige Jungfraw hat solches selbst / der heiligen
 Bittib Brigitta (b) auff ein Zeit mit einer
 anderen füreresslichen Gleichnus erkläret :
 gleichwie / sagte sie / wann einer den halben
 Theil seines Herzens außser dem Leib / vnd
 den anderen halben Theil im Leib hätte / wann
 man den außseren Theil thäre stechen /
 zweiffels ohne der innere Theil den Schmer-
 ken des außseren höchlich auch empfinden
 würde ; oder man sagen könde / es wäre an
 beiden halben Herzen eben ein Schmerzen ;
 also ware es auch mit meinem geliebten
 Sohn / welcher gleichsam mein Herz ware :
 alles was er außwendig gelitten / hab ich selb-
 biges auch inwendig in meiner Seel empfun-
 den ; Sie hat noch darzu gesetzt / daß gleich
 wie die Glider / welche die nechsten bey dem
 Herzen seynd / des Herzens Eindruckungen
 desto leichter annehmen / weil sie dem Her-
 zen die ihrigen auch mittheilen ; also weil
 ihr Sohn ihr der nechste ware / tharen seine
 Peinen vnd Schmerzen / auch desto schmerz-
 licher ihr Seel durchdringen ; vnd gleich wie
 das Rosenfarbe Blut von den Aderen ihres
 allerliebsten Sohns herflusse / also tharen auch
 von dem Herz der heiligen Mutter ganze
 Bäch vnd Flüß der schmerzlichen Bitterkeit
 herfließen : Ja / gleich wie ihr geliebter Sohn
 vil ein grösseren Schmerzen empfangen /
 wegen des Schmerzens / den er sahe sein vil
 geliebte Mutter seinetwegen außsehen / als
 sonst von aller seiner Pein vnd Marter ;
 also waren auch seine eigene Schmerze / nichts
 gegen dem vnaussprechlichen Schmerzen /
 welchen die grosse Pein vnd Marter ihres al-
 lerliebsten Sohns ihr verursachete ! Wann
 man in einem fewrigen Ofen noch einen
 grossen Hauffen Holz wirfft / vnd selbiges
 darin :

(a) In Moral. cap. 5. (b) Lib. 1. Revel. cap. 35.



darinn auch angezündt wird / so wird es den Ofen auch desto wärmer machen : Ein gleiche Beschaffenheit hatte es mit der Glorwürdigen Jungfrawen Maria : dann weil sie ihre Peinen in den Ofen der Schmerzen des Heilands thäte werffen / stengen sie an desto stärker zu brennen / vnd die Wunden dem Heiland widerumb zu erneuern : Hingegen wurde die heilige Jungfraw in diesem Ofen des Schmerzens gar zu Feuer vnd Flammen / vnd verbrunne gleichsam ganz vnd gar darinnen. O ihr heilige Engel des Friedens ! sagt vns her / wie vil Zähren habe ihr zu diser Zeit vergossen / da ihr gesehen / was gestalten das schmerzliche Feuer in diesen zweyen Liebreichen Herzen immerdar zu genommen / sich gemehret / vnd doch selbige mit dem Wasser / so aus eweren Augen geflossen / nicht habe können ablöschen ? was hatten ihr zu denselbigen Zeiten für Gedanken / da ihr zuschaweten / wie der Heiland der Welt / vnd sein heilige Mutter ganz vnd gar in Schmerzen versunken ? vnd je eines mehr als das ander / wegen der grossen Liebe / die sie gegen einander getragen / für das ander leiden wolte ?

6. Für das Fünffte können wir die Hochheit vnd Grösse ihrer eiferigen Begierden nehmen : die heilige Jungfraw / sagen die heilige Ambrosius (a) Augustinus (b) vnd Iulianus (c) hat nicht allein die Pein vnd Marter / ja den Todt selbst nicht gefürchtet / sonder hätte es für ein sonderbare Gnade erachtet / wann sie zur selbigen Zeit mit ihrem allerliebsten Sohn hätte sterben können : derohalben ist es auch vnmöglich auszusprechen / was grosse Schmerzen sie damalen empfunden / da sie die Hoffnung zu dem Todt ganz vnd gar verlohren hatte. Der an-

dächtige Arnoldus (d) von Charreé redet sehr weitlich darvon : die heilige Jungfraw sagt er / starbe / vnd künde doch nicht sterben / vnd was noch mehr ist / sie zwang sich der gestalten / daß man aus ihrem Angesicht den Schmerzen des Herzens nicht künde abnehmen : das Creutz ihrer Seel / vnd der Balgen ihres Geists / welche der Altar waren / auf dem sie ein lebendiges angenehmes Opfer auffopfferte / waren allein Götter / vnd ihrem eignen Gewissen bekandt : Aldort wolte sie selbst das Opfer seyn ; sie hatte selbst den Scheiterhauffen zu bereite / vnd angezündt / der gestalten / daß man dazumalen zweien auffgerichtete Altar hat sehen können / als nemlich / den einen / im Herz Mariæ / vnd den anderen / im Leib Jesu ; dann Jesus hat sein Leib / vnd Maria ihr Seel allem auffgeopffert. Es ist allem Götter bewußt mit was grossem Eifer sie gewünscht habe / daß sie mit ihrem geliebten Sohn / eben so wol das Blut ihrer Aderen / als ihres Herzens / vergießen künde ; mit ihme das Opfer des Abends auffopffere ; ihre Arms über den Strahlen seines heiligen Creuzes ausgespannen ; ihre Hand vnd Fuß mit seinen Nägeln auch durchschlagen lassen / vnd mit ihme das Geheimnis vnser Erlösung vollenden künde. Difes aber ware die Freyheit des grossen Priesters / dem allein zu gelassen wurde / mit Blut in das Heiligthum einzugehn / vnd sonst hat weder Engel / noch Mensch / noch andere Creatur diesen Gewalt gehabt : nichts desto weniger hat die heilige Jungfraw auch auff ihre Beten zu vnser Erlösung mitgewürckt ; vnd der Heiland seine eigene Verdienst vnd Begierden mit den Begierden vnd Verdiensten seiner allerliebsten Mutter seinem Himmlischen Vatter auffgeopffert.

(a) Lib de Institut. Virgin. cap. 7. (b) Confess. cap. 6. (c) Sermones 2 de Assumptione Virgo, & mori non poterat.

opffert: Alles das jenige / was die heilige Mutter begehret / wurde von dem Sohn geschessen / vnd vom Vatter bewilliget: der Vatter liebet den Sohn / hingegen liebet der Sohn den Vatter / vnd auff die Liebe des Vatters vnd des Sohns / folgte gleich die Liebe der Glorwürdigen Jungfrauen / welche sie gegen dem Vatter vnd dem Sohn getragen hat: Also / daß aller Wunsch vnd Begehren eben eins ware / wiewol solche von vnderchiedlichen Willen herflussen: dann der Vatter ware gültig / der Sohn treu / die Mutter heilig: Sie hatten alle Drey als ein Meinung / weil alle Drey voller Gültigkeit / Mitleidens vnd Liebe waren: Die Mutter hat begehret / der Sohn aufgeopffert / vnd der Vatter es zugesagt: der Sohn hat seine Augen auff die Schoß vnd Brust seiner lieben Mutter geworffen / der Vatter die Armben auff das Creutz / vnd Wunden seines Sohns: was sol wol in ganzer Welt können gefunden werden / daß ein solcher Vatter / einer solchen Mutter / vnd einem solchen Sohn fände abschlagen? diß seynd die Woer des wolgelehrten Arnoldi von Charres / die schön / vnd keiner weiteren Auslegung bedürffen.

7. Eendlich / ist zu beobachten / die Zeit: wie lang nemlich / die Pein vnd Marter in der heiligen Jungfrauen Seel gewährt habe: dann bey dem andächtigen Abbt Ruperto redt die Glorwürdige Mutter Gottes also: Gedencket nicht / daß mein Pein vnd Marter allein zu der Zeit gewährt / weil ich gelieben / wie man meinen geliebten Sohn gerühmet / ausgepottet / gekrönt / zerhungen / gereuziget / mit Gall vnd Essig gereinigt / vnd nach seinem Tode in das Grab gelegt habe? es hat zwar dazumal das Schwerdt des Schmerzens mein Seel ganz

vnd gar durchdrungen / dieses aber alles ist mir schon lang darvor im Herzen gelegen; dann weisen ich von Gott die Gnade eines Prophetischen Geists gehabt / hab ich / so bald ich sein Mutter worden / in meinem Geiste erkennen müssen / was für grosse Pein vnd Marter er ausstehen wurde: hab also schon wie ich ihn in meiner Schoß / vnd auff meinen Armben getragen / gefängt vnd ausgezogen / sein bitter Leiden vnd Sterben vor meinen Augen gehabt; daraus wol abzunehmen / wie lang ich ein Mutter des Schmerzens gewesen seye: es wurde von ihr die heilige Brigitta vnderwisen (a) daß ihr Pein vnd Marter nicht mit dem Tode ihres allerliebsten Sohns sich geendet; sonder sie habe die ganze Zeit / die sie nach seinem Absterben gelebt / in steter Besuchung der heiligen Dreyen vmb Jerusalem herum / an dem schmerzhaften trawrigen Tag gedendet / dardurch immerdar die Wunden / die sie zur selbigen Zeit empfangen / widerumb erneuert vnd erfrischt worden seyn: Es hat auch Brigitta (b) ihr Engel angezeigt / daß die übergebenedeyte Mutter Gottes / nicht ohne Ursach einer Rosen sol verglichen werden; dann durch diese Figur man verstehen könne / daß gleich wie die Rosen vnder den Dörnern mit ihrem Alter auffwachsen / also seyen die Dörner auch mit Maria auffgewachsen; vnd je älter vnd stärker sie worden seyen / je stärker vnd schmerzhafter sie auch gestochen haben: mit diesem kombt über eins / was auff ein Zeit die heilige Mutter Gottes nach Zeugnis des heiligen Bonaventuræ (c) der heiligen Elisabeth / Andreæ des Königs aus Ungarn Tochter / in einem freundlichen Gespräch mit ihr / wie folgt / gesagt hat: Mein geliebte Tochter / du vermeinst villeicht / ich habe die grosse Gnaden / welche Gott mir ertheilt /

(a) Lib. 6 Revelat. cap. 67. & Sermone Angelico cap. 17. (b) Sermo, Angelico cap. 16. (c) Meditazione Vita Christi cap. 7.

ertheilt / ohne einige Arbeit vnd Schmerzen erlange? in solchen Gedancken berriegst du dich: dann wisse / daß (allein vnd einsig die Gnad meiner ersten Heiligung ausgenommen) ich sonst kein einige von GDe empfange / die ich nicht durch grosse Arbeit / immerwährendes Gebett / eiferiges Scuffzen / imbrünstige Andacht / Vergießung vieler Zähren / grosse Trübseeligkeiten des Geists von Ihme erlangt habe: über das / hab ich mich ohn vnderlas in dem jenigen gelibt / welches ich vermeint / Ihme das liebste vnd angenehmste zu seyn. Halte nur für gewis / mein liebe Tochter / daß kein Gnad der Seelen zukomme / als durch das Gebett vnd Caskeyung des Leibs: Fast auff gleiche Weis hat die heilige Mutter GDes zu der heiligen Mechtildt gesprochen (es habe nemlich GDe ihr vil Trübseeligkeiten zugeschiekt / dieselbigen aber habe sie mit höchster Demur ausgestanden / vnd solche äusserlich niemalen gezeigt)

8. Etliche heilige Väter vnd Lehrer / die obgemeldte Sachen herztlich betrachten / sagen: daß die Schmerzen der heiligen Jungfrauen die gewöhnliche Schmerzen einer Kindbecherin weit übertrouffen haben. Johannes Damascenus (a) vnd Bernardus (b) wollen / daß GDe sie zur Zeit / da sie den Heiland auff die Welt geboren / vor allen Schmerzen frey vnd ledig erhalten; habe aber ihr dieselbige darnach vil stärker bey dem Stammen des heiligen Creuzes zukommen lassen / weil dazumal das durchschneidende Schwerdt der Schmerzen ihren Leib zerrissen / vnd ihr Herz zu Stücken zertheilt vnd zerhackt habe. Der heilige Bernardus sagt / vnmüglich etwas erdencken zu seyn / daß dem jenigen / so die heilige Jungfrau

ausgestanden / zu vergleichen seye; er könne auch nicht weiter's darvon reden / als daß sie dergestalten berührt gewesen seye / gleich wie es einer solchen Mutter im Verlußt eines solchen Sohns gezeime / vnd außständig geschehen. Der heilige Bernardus (c) sagt / ihre Schmerzen seyen so gros gewesen / daß wann man dieselbige zertheilt / vnd einer von den vnder allen Creaturen ein Theil davon geben hätte / solches genugsam gewesen wäre / alle Creaturen damit zu tödten: aus welchem dann wol erscheine / daß es nicht ohne sonderbares Miracul geschehen / daß in allen diesen Schmerzen bey dem Leben erhalten worden: derohalben die heilige Väter nicht schewen / sie ein Martyrin zu nennen. Was sag ich? ein Martyrin? der heilige Ephrem (d) heisset sie ein Ehr der Martheo Iudephonius (e) Sophronius (f) Bernardus (g) sagen / sie seye mehr als ein Martyrin: die Christliche Kirch / gib ihr in gemaynen Ehren Titul einer Königin der Martyrer.

9. Aus allen diesen bisher bengebrachtten Gesprächen / schliesse ich mit vilen heiligen Lehrern: daß / wann wir die Fürreiffen der heiligen Jungfrau anschauen / vnd betrachten wollen; das Opfer / ihren allerliebsten Sohn / den sie für vnser Heil vnd Erlösung auffgeopfert; ihr Ebe / ihr Annehmen / ihr dafferes Herz / mit welchem sie ihn auffgeopfert; den Preis ihres Opfers / den äußersten Schmerzen / den sie ausgestanden / die Einigung / in ihren Schmerzen mit dem Heilands Schmerzen / den sie sammentlich am Stammen des heiligen Creuzes für vnser Heil vnd Erlösung dem Himmlischen Väter auffgeopfert; das Wolgefallen / so der Himmlische ewige Väter ab diesem Op-

(a) 4. de fide cap. 15. (b) In lament. B. Virg. (c) Tom. 1. Serm. 61. Articul. 3. cap. 2. (d) Orat. de Despara. (e) Serm. 2. de Assumpt. (f) Serm. 2. de Assumptio. (g) Serm. in Signum Magnum.

genommen; werden wir ohne einige Ver
 lezung der Ehren des Heilands in diesem hoch
 wichtigen Werk sagen können/ daß die heil
 ige Jungfrau mit dem Heiland (zwar in
 einem weit minderen Grad) die Widerbrin
 gema vnd Erlösung des Menschlichen Ge
 schlechts/ wie auch alle Gnaden/ die in dem
 Scheinmus vnserer Erlösung einbeschlossen
 waren/ verdient habe. Dann diser Vrsach
 chen halber ist sie mit so vil Benedeynungen
 gesegnet/ mit so vil Gnaden begabet/ mit so
 vil Gaben erfüllet/ vnd mit so vil Freyheiten/
 wie oben darvon Meldung geschehen/ geeh
 ret worden. Es sagt der heilige Anselmus
 (a) solches mit diesen ausdrücklichen Worten
 durch die reine Heiligkeit/ vnd heiligste Nei
 gung ihres Gottseligsten Herzens/ die über
 alle Reinißheit vnd Heiligkeit aller Creaturen
 erhebt worden/ hat sie verdient/ daß sie ein
 würdige Widerbringerin des Menschlichen
 Geschlechts/ welches verlohren ware/ wor
 den ist/ gleich darnach sagt er widerumb (b)
 (sie hat einzig vnd allein vnder allen an
 deren ein Mutterin vnser Heils zu seyn/ ver
 diene) Der heilige Bernardinus von Sie
 na (c) da er ihr dise Wort aus dem Ecclesia
 stico zuerignet/ (alle Flüß lauffen in das
 Meer/ vnd das Meer überlaufft nicht dar
 von) sagt gar stierlich darauß (dieses vnere
 gründliche Meer der Gnaden überlaufft nie
 malen/ als allein/ wann es den Kinderen
 der Gnaden/ vnd des Heils/ seine Gaben wil
 mittheilen) welches dann nochwendiger
 Weis aus dem Ehren Titul der Widerbrin
 gerin des Menschlichen Geschlechts thut sol
 gen: solches aber wird besser (d) erscheinen/
 wann ich unten auffweisen vnd zeigen wird/
 daß G D it den Menschen kein einige Gnad
 mittheile/ die nicht zuvor durch die Hand

der Glorwürdigen Mutter G D I T T E S
 gehen.
 10. Zum Anderen/ schliesse ich daraus/
 daß G D it allein die Hochheit vnd Fürreff
 ligkeit diser Gnad vollkommenlich erkenne/
 vnd wisse/ zu was für hohe Ehr vnd Glori
 er die heilige Jungfrau gesürderer vnd er
 hebt habe. Dann der heilige Anselmus (e)
 da er nachforschet vnd die Vrsach sucht/
 warum G D it sich nicht eines Seraphinen
 zu Widerbringung des Menschlichen Ge
 schlechts bedienet habe/ sagt sehr wol dar
 auß: daß/ neben dem/ daß ein Seraphin
 zu einem so hochwichtigen Geschäfte nithe
 genugsam Stärke hatte/ weil ein vnends
 licher Gewalt darzu erfordert wurde; kom
 me noch ein andere Vrsach darzwischen/
 nemlich/ daß/ wann G D it mit diesen Eh
 ren einen erschaffnen Geist/ geehret hätte/
 wäre es vonnöthen gewesen/ daß er auch
 sein Glori mit ihme theilte: vnd weil er ein
 Erschaffer des Menschen wäre/ müste er
 den Glorwürdigen Titul des Heilands vnd
 Erlösers einem anderen lassen; aus wel
 chem gefolgt wäre/ daß der Mensch sein
 Neigung vnd liebe auch geheilt hätte; dann
 er ein Theil seiner Liebeschuldiger massen dem
 jenigen ertheilt/ der ihne erschaffen/ vnd
 den besten Theil für den jenigen hätte auff
 behalten/ der ihne erlöset hätte: welche Zer
 theilung gang vnd gar der Hochheit G D ites
 vnd seinem Deachren/ einzig vnd allein
 die Liebe seiner Creaturen zu haben vnd zu
 besigen/ zu wider gewesen wäre. Dise Vrs
 sachen seynd wol in der heiligen Schrifft re
 gründet; solche lehret vns auch die Erfahr
 nus/ die wir von der gewaltigen Reqtierung
 G D ites haben: daraus abzunehmen/ wie
 hoch G D it die heilige Jungfrau geacht vnd
 geschätzt

(a) De Excellentia Virg. cap. 9. Pura sanctitas, & sancta puritas. (b) Que tantorum be
 neficiorum sola pater cunctis officio meruit M. d. strico. (c) Tom. 3. Serm. 6. aruc. 3.
 cap. 4. (d) Cap. 10. (e) Lib. 1. Deus Homo cap. 5.



geschäht habe : dann was er sonst mit keiner
 anderen Creaturen hat theilen wollen / das
 hat er der Mutter vnd Braut seines einge-
 bornen Sohns mitgetheilt ; vnd ihr die Cron
 einer Widerbringerin des Menschlichen Ge-
 schlechts / welches die größte Ehr ist / die ei-
 ner Creatur könne widerfahren / auff ihr
 übergebenedeytes Haupte gesetzt. Ich verstehe
 vnder diesem / daß diese die fürnehmste Ehr
 sey / nach der Ehr / die sie gehabt / ein Mut-
 ter Gottes zu seyn : dann diese hat den Vorsatz
 vor allen anderen Ehren / diese einzig /
 bringe mich immerdar in Verwunderung /
 dann sich ab keiner andern ihrer Gnade mehr
 zu verwunderen ; als daß ihr Gottes ein-
 gebornen Sohn / der ihme gleich / vnd auch
 einer Wesenheit mit ihme ist / übergeben vnd
 vnderworfen seyn sollt : dann durch diese große
 Liebe ist die heilige Jungfraw gleichsam in
 die Haushaltung der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit aufgenommen worden ; also daß
 der Vatter nichts mehr vnd höher achten
 thut / als was er seiner vilgeliebten Tochter
 zu sagen vnd bewilligen könne ; der Sohn
 theilt ihr mit alle Ehren / die sie annehmen
 kan ; der heilige Geist ersucht alle Mittel /
 daß er sie desto mehr erhöhen vnd erheben
 könne. Also wird diejenige geehret wel-
 che Gott auff ein solche Weis
 begehrt zu ehren vnd zu
 erhöhen.



I. 6.

Von der größten Ver- schwernus / in Erlösung vnd derbringung des Menschlichen Geschlechts.

I.

MAn sagt gemeinlich / es kö-
 ne der Mensch gar ring alles ver-
 liehen / aber er habe hernach
 vil Mühe vnd Arbeit den Verlust zu ersetzen.
 Eben so bald ist ein Cristallins Bechlein zer-
 brochen / oder das Wasser auff die Erde
 geschüttet / als ein Mensch kan verlohren
 werden : aber man hätte ehe das Bechlein
 widerumb zu sammen gesetzt / oder das Was-
 ser bis auff das letzte Tröpflein widerumb
 aufgeschöpffe / ehe der Mensch widerumb
 zu recht gebracht werde. Was ist immer
 malen geschwinders gewesen / als der
 so der Adam in den verbotenen Apfel
 than ? was haben aber auch jemalen die
 Menschen darnach lenger empfunden
 ist strenger abgestrafft worden ? demnach
 desto besser vom Ehren-Titel der Widerbrin-
 gerin des Menschlichen Geschlechts zu
 theilen / vnd vnser Schuldigkeit gegen die
 jenigen / die ein solches Amt mit ihrem al-
 terliefsten Sohn verreiben / desto höher zu
 achten / können wir in die Abgründ vnser
 Armseligkeit vnd Unheils verfallen
 / nicht erkennen / noch wissen / wie
 hoch wir die Gutthat / dardurch wir wider-
 umb darvon erlöset vnd erlediget worden
 schätzen sollen : Nichts desto weniger
 ich kurz dardurch gehen / obwolten diese
 teri mehrere Auslegung vonnöthen hätt.
 2. Daß das erste Unglück / welches der
 Adam durch sein Ungehorsam / so bald er